

Mozart Materialien (S. 166)

Lies die Texte und erstelle deinen eigenen Mozart-Steckbrief. Auf den Schreiblinien kannst du dir Notizen machen.

1 Alle Damen sind in meinen Buben verliebt. In der Loge hörte ich den Erzherzog Leopold aus seiner Loge in eine andere hinüber erzählen, dass ein Knabe in Wien sei und so trefflich das Klavier spiele usw. Selbigen Abend noch, um 11 Uhr, erhielt ich Befehl, den 12. Nach Schönbrunn zu kommen.

Von den Majestäten sind wir so außerordentlich gnädig aufgenommen worden, dass, wenn ich es erzählen werde, man es für eine Fabel halten wird. Genug, der Wolferl ist der Kaiserin auf den Schoß gesprungen und hat sie um den Hals bekommen und rechtschaffen abgeküßt. Kurz, wir sind von 3 bis 6 Uhr bei ihr gewesen, und der Kaiser kam selbst in das andere Zimmer heraus, mich hinein zu holen. Den 15. Schickte die Kaiserin durch den Geheimen Zahlmeister zwei Kleider, eins für den Buben und eins fürs Mädel. Sobald der Befehl kommt, müssen sie bei Hofe erscheinen.

Brief des Vaters an den Kaufmann Johann Lorenz Hagenauer in Salzburg, Wien 16. Okt. 1762

2 Den Liebhabern der Music sowohl als allen denjenigen, die an außerordentlichen Dingen einiges Vergnügen finden, wird bekannt gemacht, daß nächstkommendem Donnerstag ... ein Concert wird aufgeführt werden, wobey man 2 Kinder, nemlich ein Mädgen von 12 und einen Knaben von 7 Jahren Concerten, Trio und Sonaten, dann den Knaben das nemliche auch auf der Violin, in unglaublicher Fertigkeit wegspielen hören wird.

16. August Frankfurt 1763

3 Die Mutter Anna Mozart, geb. Pertl (1720–1778) wurde in St. Gilgen am Wolfgangsee geboren. Ihr Vater war ein guter Bassist, der später auch als Beamter arbeitete. Von ihm hatte sie wohl die optimistische Lebenseinstellung und die Freude an derben Späßen geerbt. Beides vererbte sie wiederum ihrem Sohn Wolfgang. Sie war unkompliziert, meist fröhlich und herzlich. 1747 heiratete sie Leopold Mozart und führte mit ihm eine glückliche Ehe.

4 Der Vater Leopold Mozart (1719 –1787) war das älteste von neun Kindern eines Augsburger Buchbinders. Bücher als „Bildungssymbole und als Schlüssel zur Anerkennung in der aufgeklärten Welt“ prägten sein Wesen. Sein Vater wollte aus ihm einen Priester machen. Er schickte ihn auf ein Gymnasium des Jesuitenordens. Er war ein sehr guter Schüler, sang im Chor und bekam Instrumentalunterricht (Orgel und Geige). Nach dem Tod des Vaters probierte er verschiedene Berufswege aus (Priester, Student in Jura und Logik, Kammerdiener, Hofmusiker, Lehrbuchautor, Musiklehrer). Er wurde ein angesehener Komponist und Vizekapellmeister am Erzbischöflichen Hof in Salzburg und wurde 1753 in die „Societät der musikalischen Wissenschaften“ in Leipzig aufgenommen, zu der auch J. S. Bach (1747) gehörte. 1756 schrieb er seine eigene Geigenschule („Versuch einer gründlichen Violinschule“), die noch zu seinen Lebzeiten ins Holländische und Französische übersetzt wurde. Er hatte einen starken Willen, war ehrgeizig, hatte einen kritischen Verstand und kannte sich bei Hofe aus.

1769

Neapel/Mai Juni

Ich bin auch lebendig, und ich bin beständig lustig wie allezeit, und reise gern: nun bin ich auf dem Mediterranischen meere auch gefahren. Ich kusse der mama die hand, und die nannerl küsse ich zu 1000 mal.

Brief Mozarts an den Vater aus Neapel 1769

Links für die Mozart-Recherche

Das Internet bietet eine Unmenge an Informationen. Unten findest du einige interessante Links, die du nach Mozart durchsuchen kannst.

www.planet-wissen.de
www.helles-koepfchen.de
www.blinde-kuh.de

